

Verehrte Trauergemeinde

Unsere Verstorbenen gehören zu den Unsichtbaren, NICHT zu den Abwesenden, sagt unser Glaube und pflegte Papst Johannes Paul II oft zu sagen. Selten waren für mich diese Worte so glaubwürdig, so wahr wie vor zwei Tagen, als wir dich, Lieber Walter, auf deiner letzten Wanderung begleitet haben. Du hast dir, einen beneidenswert schönen Platz ausgesucht, um der Erde zurückzugeben, was an dir irdisch war: einen steilen Berghang, zu Häupten die Felsen, von Hochwald und Wiesen umrahmt, an einem herrlichen Wandertag.

Lieber Walter, es ist kaum ein Jahr vergangen, als du eine Laudatio auf mich gehalten hast. In diesen Tagen sind wir, die dich liebten und verehrten in tiefer Trauer über deinen unerwartet raschen Heimgang zusammengekommen, um die Laudatio auf dein Leben zu halten und für dich zu beten. Mit dem Gebet weihen wir Lob und Dank in den Bereich des Vertrauens darauf aus, dass dein Leben eine Antwort auf die Liebe Gottes und seine Frohe Botschaft gewesen ist. Ich bin deiner Familie sehr dankbar, dass ich mich den berührenden Erzählungen deiner geliebten Tochter Niki, deinen Täuflingen, deines Freundes Botschafter Paul Leifer und vielen anderen mit einigen Worten anschließen darf.

Beim Lesen des von ihm selbst „in Ruhe auf das Kommende“ verfassten Lebenslaufes fällt auf, wie wenig aus sich und seiner so erfolgreichen Arbeit – meist an vorderster Front – im In- und Ausland gemacht hat.

Schon seine erste Auslandsverwendung führt er ihn an österreichische Vertretung (Generalkonsulat Mailand), das eine Schlüsselrolle beim Abschluss des Südtirolpakets gespielt hat. An die ÖB Kairo kam er, als Sadat den Krieg gegen Israel vorbereitete. In Spanien konnte er sich von den politischen Turbulenzen erholen, wobei seine Frau Gundi, die das erste Mal mit ihm war, sicher eine tragende Rolle spielte. Moskau, Russland fasziniert ihn wie er schreibt, „Er diente dort zweimal, als Gesandter unter Breschnev in den Jahren, als ich dort für die Kultur- und Wissenschaftsbeziehungen und mit Margot Löffler während der Olympiade auch noch für Sport zuständig war und später als Botschafter unter Jelzin. Ein Honiglecken war die Arbeit auch in Moskau nicht, spannend und sehr anstrengend zugleich. Nicht umsonst wurde der Dienst in der Sowjetunion vom Außenministerium als Härtepost eingestuft. In Nairobi hatte er mit Fragen der Entwicklung und Umwelt viel zu tun. In Somalia und Ruanda wo er mitakkreditiert war, gab es damals Unruhen und politisches Chaos. Afrika hinterließ auch bei seiner Familie einen tiefen Eindruck. 1991 wurde er nach Jugoslawien versetzt, wo gerade der Krieg ausgebrochen war. Österreich hatte keine gute Presse, es galt als Zerstörer des 1918 geschaffenen Staates, schrieb Walter. Auch in der Stiftung Pro-Oriente unternahmen wir damals Friedensinitiativen zwischen Serben und Kroaten.

Die vielseitigen Probleme und Herausforderungen meisterte er mit den ihm eigenen Talenten und Charaktereigenschaften: seinem allseits bekannten und geschätzten kritisch-analytischen Geist, für den Oberflächlichkeit ein Fremdwort war, sein Fragen und Hinterfragen, das descendre au dessous, das auf den Grund gehen, konnte ich mit ihm wie mit keinem anderen üben. Dabei halfen ihm sein enormes Wissen, Mass und Klugheit, Verlässlichkeit und Gewissenhaftigkeit und ein gerüttelt Maß an Empathie. Mit einem Wort: Für das Außenministerium war er ein Diplomat der Sonderklasse und unvergeßlicher Freund vieler Kollegen.

Noch etwas habe ich beim lesen seines Lebenslaufes entdeckt. Unsere Lebensläufe hatten mehr Gemeinsames als ich bisher wußte. Auch uns vertrieben die Kriegereignisse zu den Großeltern nach Bregenz, wo wir uns zum ersten Mal begegnet sind. Auch meine Vorfahren waren Staatsbeamte. Als Du lieber Walter das humanistische Gymnasium der Jesuiten in der Stella Matutina in Feldkirch besucht hast, war ich im Collegium der Zisterzienser in der Mehrerau bei Bregenz. Beide traten wir dem Kartellverband katholischer Studenten bei, du bei der Austria Wien ich bei der Austria Innsbruck. Auch nach unserer Pensionierung waren wir beide vielseitig tätig: Du mit Projekten für drei Ministerien und das Institut für den Donauraum und Mitteleuropa, ich für Pro-Oriente, die UNESCO und das Institut für die Erforschung der Geschichte der Juden in Österreich. Vielleicht haben wir uns deshalb so gut verstanden. Beide hatte wir einander immer viel zu sagen und zu berichten.

Noch vor etwa 1 ½ Monaten saßen wir im Cafe Bellaria und hatten ein reges und spannendes Gespräch. Es ging auch um das, was uns Menschen eigentlich und zutiefst angeht. Dieses Gespräch mit dir ist nun mein Vermächtnis.

Lieber Walter. Wir alle und auch unser Österreich, das du mit viel Unterstützung deiner Frau Gundi, mit großem Einsatz, Geschick und Empathie Jahrzehnte lang vertreten hast wissen dir großen Dank, Vergelte es dir Gott. Ewiges Gedenken wie man in Moskau und Belgrad sagt. Fiducit wie man es im CV sagt. Du fehlst uns allen sehr Lieber Walter! Ruhe im Frieden des Herrn!